

Die gerissene Gelenkklippe – Labrumriss

Was ist das Labrum?

Die Gelenkklippe der Hüfte heisst in der Fachsprache Labrum. Das Labrum ist ein Dichtungsring aus Faserknorpel, der am Rand der Hüftpfanne verläuft und eine Rolle bei der Ernährung des Hüftkopfkorpels und der Gelenkstabilität spielt. Das Labrum ist gut mit Nerven versorgt und kann daher bei einer Schädigung Schmerzen verursachen.

Wie entsteht ein Labrumriss?

Durch eine mechanische Überbelastung der Hüfte wie bei beim Hüftimpingement oder der Hüftdysplasie kann das Labrum geschädigt werden, sich entzünden und einreissen. Ein Labrumriss kann seltener auch durch einen Unfall auftreten. Meistens hat ein Labrumriss also eine zu Grunde liegende Ursache, welche durch eine gezielte Anamnese, Untersuchung und Bildgebung herausgefunden werden muss. Umschriebene kleine Risse der Gelenkklippe können aber gelegentlich auch ohne erkennbare Ursache gefunden werden.

Welche Beschwerden verursacht ein Labrumriss?

Das Leitsymptom ist ein stechender und /oder klemmender Leistenschmerz. Der Schmerz wird meistens als kurz und scharf wahrgenommen und tritt häufig bei bestimmten Bewegungen oder Positionen auf. Durch die mechanische Irritation eines gerissenen Labrums können Symptome aber auch erst nach vermehrter Belastung, zum Beispiel nach dem Sport auftreten. Ein klemmendes Gefühl beim längeren Sitzen kann auch typischerweise beobachtet werden. Die Schmerzen können manchmal von der Leiste in den Oberschenkel hin ausstrahlen.



Welche Abklärungen sind für die Diagnose nötig?

Durch eine gezielte Anamnese (typische Symptome und Beschwerdeauslöser) und die ärztliche Untersuchung kann in der Regel bereits die Verdachtsdiagnose eines Labrumrisses gestellt werden. Die Bildgebung dient dazu, die Verdachtsdiagnose zu bestätigen. Sie umfasst stets ein Röntgenbild in zwei Projektionen (Ebenen), um die knöcherne Form des Hüftgelenks und des Beckens zu beurteilen. Durch eine Magnetresonanztomografie (MRT-Untersuchung), üblicherweise mit Kontrastmittel, kann ein Labrumriss sehr gut diagnostiziert werden, auch dient die MRT-Untersuchung der weiteren Ursachenerkennung. Wenn nach Anamnese, Untersuchung und Bildgebung immer noch nicht eindeutig klar ist, ob der Labrumriss oder etwas anderes die Beschwerden verursacht, kann eine lokale Betäubung des Hüftgelenks (diagnostische Hüftinfiltration) weiteren Aufschluss über die Beschwerdeursache geben.



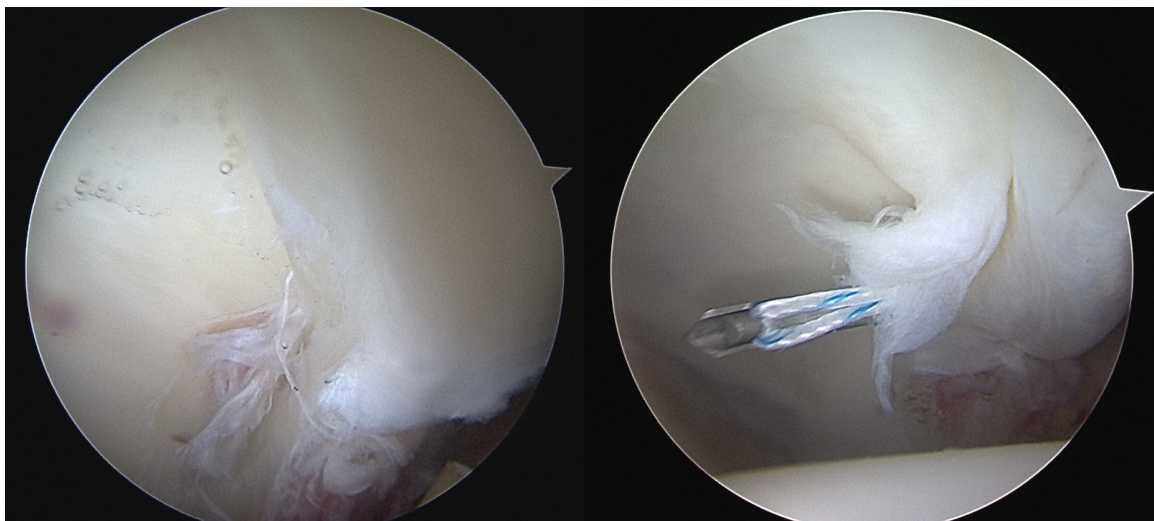
Kontrast-MRT mit Nachweis eines Labrumrisses an typischer Stelle.

Kann ein Labrumriss konservativ behandelt werden?

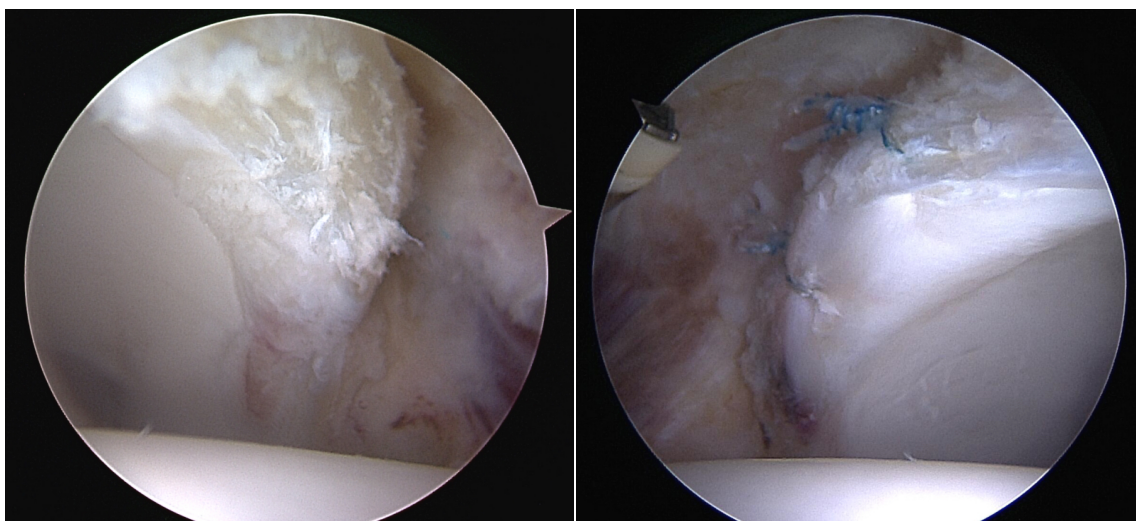
Die konservative Behandlung hat das Ziel die Symptome zu bekämpfen und das Hüftgelenk wieder in einen „reizfreien“ Zustand zu bringen. Sie besteht aus einer gezielten Physiotherapie und einem selbstständigen muskulären Trainingsprogramm. Hierdurch soll die stabilisierende Muskulatur des Hüftgelenks und des Rumpfes gekräftigt werden. Gleichzeitig sind entzündungshemmende Schmerzmittel oder auch Spritzen in das Gelenk selbst (Hüftinfiltration) sinnvoll, um die durch den Labrumriss verursachte lokale Entzündung im Gelenk und den damit verbundenen Schmerz zu bekämpfen. Sollten die Beschwerden trotz einer konservativen Therapie fortbestehen, so ist über eine Operation nachzudenken.

Wie wird ein Labrumriss operativ behandelt?

Ein Labrumriss wird üblicherweise durch eine Hüftarthroskopie (Gelenkspiegelung) behandelt. Wenn möglich sollte die Gelenkklappe wieder an den Pfannenrand angenäht (refixiert) werden. In manchen Fällen kann das Labrum jedoch nicht mehr genäht werden und wird teilweise entfernt (Labrumresektion), ähnlich wie bei einer Meniskus-Teilentfernung am Knie. Wichtig ist es bei der Operation das Grundproblem, das zum Riss des Labrums geführt hat mitzubehandeln. Durch das Nähen oder Entfernen der gerissenen Gelenkklappe kann das schmerzhafte Einklemmen in der Regel sehr gut behoben werden.



Arthroskopisches Bild eines Labrumrisses, der mit Hilfe von Fadenankern genäht wird.



Stabile Situation nach Refixation (Naht) des Labrums mit zwei Ankern.